Preis: 20 Pfennig
Italien: 1.50 Lire
Österreich: 40 Groschen
Schweiz: 30 Rappen
Polen: 0.55 Zloty
Übriges Ausland: 35 Pfennig

IB Illustrierter Beobachter

9. JAHRGANG / FOLGE 43 / SAMSTAG, 27. OKTOBER 1934

VERLAG FRZ. EHER NACHF., G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO



Ministerpräsident General Göring und der französische Kriegsminister Marschall Pétain bei den Trauerfeierlichkeiten in Belgrad.

Phot. Bayer. Bildbericht, M. Berndl



Ein Volk trauert.

Unser in Jugoslawien weilender Bildberichterstatter schreibt uns zu diesem Bild: Auf der ganzen Strecke, die der Zug mit der Leiche des Königs durchfuhr, saß die Bevölkerung an den Bahndämmen, den Toten zum letzten Male zu ehren.

DIE HEIMKEHR DES TOTEN KÖNIGS NACH BELGRAD

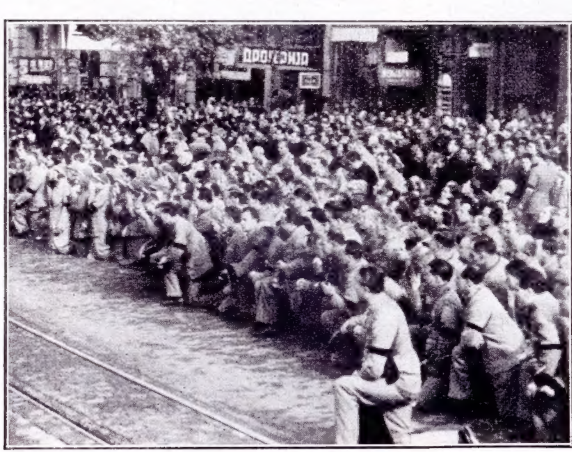
Aufnahmen für den I.B. vom Bayer Bildbericht, M Berndl



Ministerpräsident General Göring als Abgesandter des Führers und Reichskanzlers im Trauerzug durch Belgrad.
Links neben General Göring der deutsche Sonderbotschafter von Keller, rechts von Göring der deutsche Gesandte in Belgrad von Heeren, der österreichische Staatssekretär Karwinsky, der französische Kriegsminister Marschall Pétain.



Eine Gruppe weinender Frauen vor dem vorüberfahrenden Sarg des Königs.



Die Menge läßt sich beim Nahen des Trauerzugs auf die Knie nieder.



Der junge König von Jugoslawien neben der Königinmutter im Trauerzug.
Rechts Prinz Paul von Jugoslawien.

Das Jahr der Siege –



Manfred von Brauchitsch
Sieger im internationalen Eifelrennen 1934 auf Mercedes-Benz.



Rudolf Caracciola
zusammen mit Fagioli Erster im Großen Preis von Italien; Zweiter im Großen Preis von Spanien, beides auf Mercedes-Benz.



L. Fagioli
(Mercedes-Benz) einer der erfolgreichsten Rennfahrer des Jahres 1934.



Bild links: Hans Stuck der erfolgreichst Fahrer der Auto-Union.

Die Erfolge der deutschen Automobilindustrie, die damals richtunggebend war für die ganze Welt und zahlreiche Siege errang, fanden mit dem Großen Preis von Frankreich kurz vor Kriegsausbruch 1914 ihren Abschluß.

Mercedes-Benz blieb es vorbehalten, die alte, ruhmreiche Tradition in der schweren Nachkriegszeit mit den eigenen, bescheidenen Mitteln fortzuführen.

Unsere Zeit hat ihre besondere Art, die Geltung einer Nation zu sehen ... sie wertet neue Energien: Sport ... Kampf — Sieg ...!

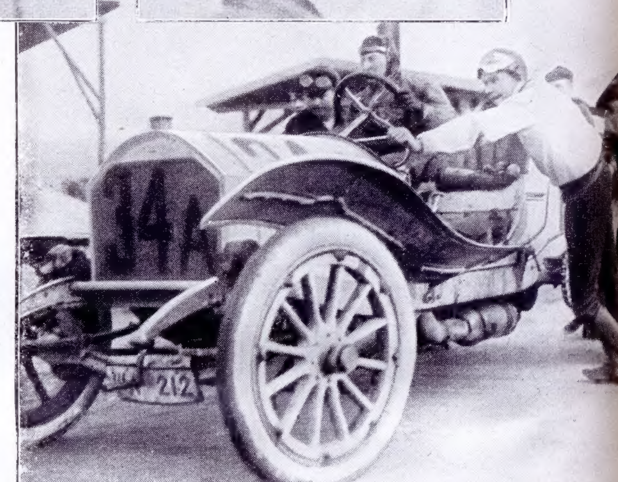
Das ureigene Werk des Führers: diese Tatsachen erkannt und danach gehandelt zu haben!

Die neuen deutschen Rennwagen wurden auf seine Anregung gebaut — mit jeder Förderung durch ihn selbst.

1933: Entwurf und Bau ...

1934: Das Avus-Rennen im Mai steht im Zeichen der „Kinderkrankheit". Da ... eine Woche später ... Eifelrennen. Mercedes-Benz siegt, Auto-Union belegt den zweiten Platz ...! Noch einmal eine Schlappe: Montlhéry ...

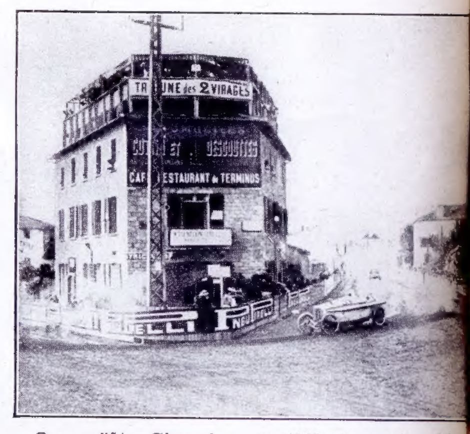
Dann aber beginnt die Serie: am 15. Juli 1934 holt Hans Stuck auf Auto-Union den Großen Preis von Deutschland; Fagioli auf Mercedes-Benz wird Zweiter — der Anfang einer Kette von unerhörten Erfolgen. Mercedes-Benz siegt in der Coppa Acerbo, siegt drei Wochen später im Großen Preis von Italien ... in der Höhle des Löwen: Monza —!



Tradition ...!
Vier Jahrzehnte Kampf, Sieg, Erfahrungen von unermeßlichem Wert — das ist die Tradition der deutschen Automobilindustrie. Vor siebenundzwanzig Jahren: Jenatzy, der „rote Teufel", auf Mercedes im Taunusrennen.



Der erste Sieg der neuen deutschen Rennwagen!
Manfred von Brauchitsch, Sieger im Eifelrennen 1934, meldet sich bei Obergruppenführer Hühnlein, dem Betreuer des deutschen Kraftfahrwesens.



Der größte Sieg, den Deutschland vor dem Krieg erringen konnte: Großer Preis von Frankreich, Juli 1914, auf der Rundstrecke von Lyon. Mercedes Erster, Zweiter und Dritter!



Es geht u
Reifenwechsel am Mercedes-Benz-Rennwag

das Werk des Führers!

DIE EHRENTAFEL

EIFELRENNEN		
ERSTER:	BRAUCHITSCH,	MERCEDES-BENZ.
ZWEITER:	STUCK,	AUTO-UNION.
GROSSER PREIS v. DEUTSCHLAND		
ERSTER:	STUCK,	AUTO-UNION.
ZWEITER:	FAGIOLI,	MERCEDES-BENZ.
COPPA ACERBO (ITALIEN)		
ERSTER:	FAGIOLI,	MERCEDES-BENZ.
GROSSER PREIS DER SCHWEIZ		
ERSTER:	STUCK,	AUTO-UNION.
ZWEITER:	MOMBERGER,	AUTO-UNION.
GROSSER PREIS VON ITALIEN		
ERSTER:	CARACCIOLA-FAGIOLI,	MERCEDES-BENZ
ZWEITER:	STUCK.	AUTO-UNION.
GROSSER PREIS VON SPANIEN		
ERSTER:	FAGIOLI,	MERCEDES-BENZ.
ZWEITER	CARACCIOLA,	MERCEDES-BENZ.
MASARYK-RING		
ERSTER	STUCK,	AUTO-UNION.
ZWEITER:	FAGIOLI,	MERCEDES-BENZ.

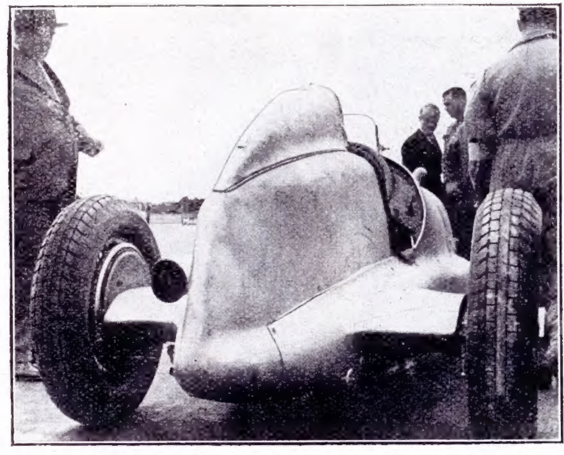
Bilanz der großen Rennen, an denen beide deutsche Marken teilnahmen:

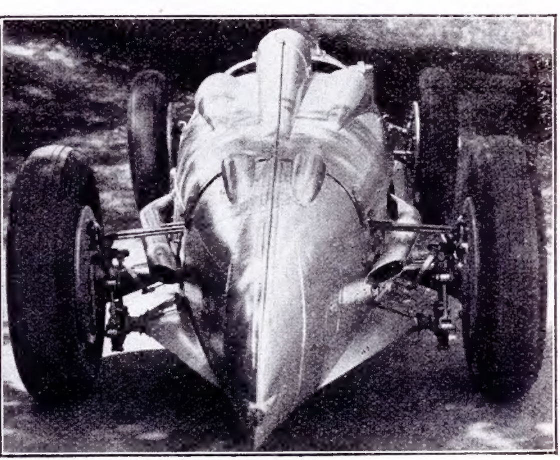
Mercedes-Benz: Vier erste, drei zweite Preise.
Auto-Union: Drei erste, vier zweite Preise.

Beide deutsche Rennwagen fuhren mehrfach Strecken- und undenrekorde. - Ferner erstritten die deutschen Rennwagen ehrfach, außer den erwähnten Siegen, gute Plätze - z. B. eier (Mercedes-Benz) im Großen Preis von Deutschland, enne (Mercedes-Benz) in der Coppa Acerbo, Stuck (Auto-nion) im Großen Preis von Spanien.

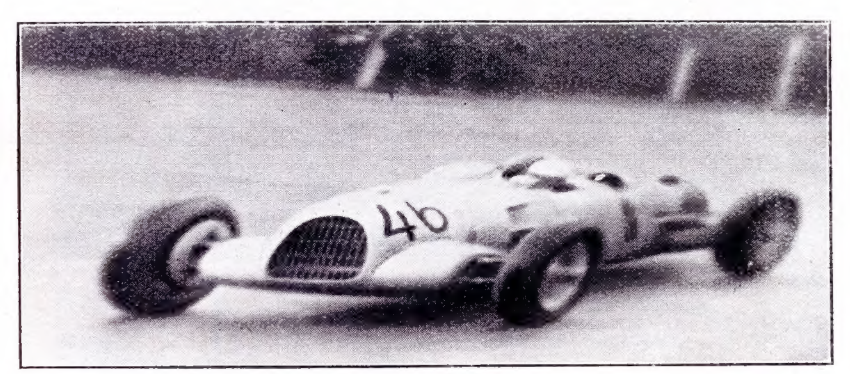
Mercedes-Benz bestritt folgende Bergrennen: Klausenpaß rster) sowie Kesselberg und Freiburg (jeweils Zweiter).

Die Auto-Union hatte in nachstehenden Bergrennen Erfolg: lausenpaß (Zweiter), Freiburg, Kesselberg, Felsberg, Mont entoux (jeweils Erster)





„Rückfrontansichten" der deutschen Rennwagen — links Mercedes-Benz, rechts Auto-Union.
Beide Karosserien sind auf geringsten Luftwiderstand entworfen und vor ihrer endgültigen Ausführung im Windkanal geprüft worden. Im linken Bild, ganz links: Oberingenieur Neubauer, der Rennleiter von Mercedes-Benz.



Das rasende Gespenst.
Mombergers Auto-Union-Rennwagen im Großen Preis der Schweiz

Mercedes-Benz gewinnt den Großen Preis von Spanien, siegt im Klausenpaßrennen ... Mercedes-Benz ist der schnellste Rennwagen der Gegenwart: mit 290,3 km/St. in Pescara (Coppa Acerbo) gestoppt ...!

Die Auto-Union holt sich den Großen Preis der Schweiz, das Kesselbergrennen, Freiburg, den Mont Ventour.

Ein Sommer der Siege. Der wildeste, der aufregendste Tag: Monza —! Stechende, flirrende Sonnenglut. Die ganze Phalanx der Italiener am Start, auf ihrer eigenen Bahn ... aber die Deutschen geben das Tempo



...funden!
...iers im Großen Preis von Deutschland.



Hans Stuck auf Auto-Union-Rennwagen gewinnt den Großen Preis von Deutschland.



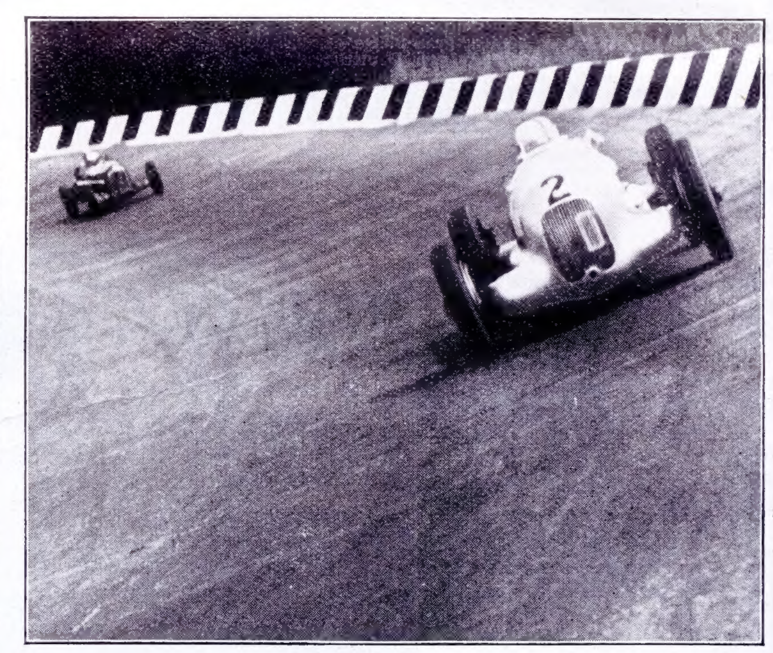
Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz im Kesselbergrennen 1934.



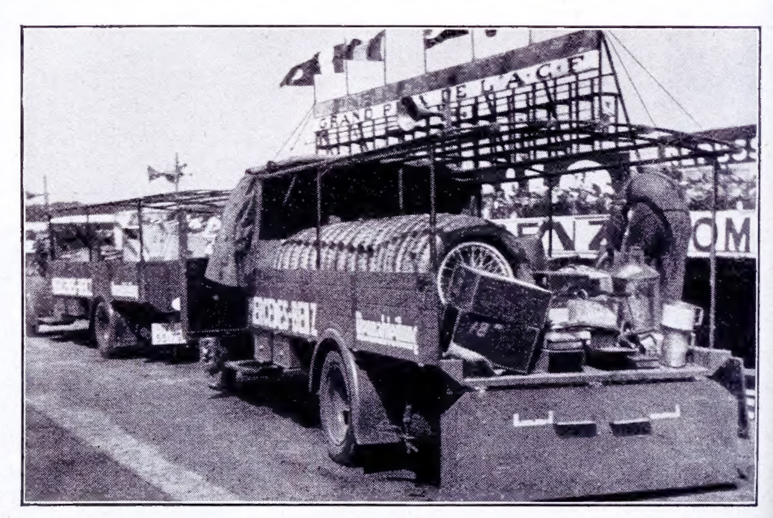
Biegen oder Brechen!
Hans Stuck im Klausenpaßrennen.



Fagioli, der Sieger in der Coppa Acerbo, dem größten italienischen Straßenrennen für Rennwagen.



Der Große Preis von Italien,
in der „Höhle des Löwen", auf der Rennbahn von Monza gefahren, wurde zum gewaltigsten Erfolg des Jahres. Mercedes-Benz: Sieger, Auto-Union: Zweiter . . . und von der ersten bis zur letzten Sekunde die Deutschen in Führung! Das Bild zeigt den siegreichen Mercedes-Benz-Rennwagen.



Der Troß.
Jeder Erfolg ist zu einem guten Teil eine Frage der Vorbereitung. Alle Rennen haben ihre besonderen Tücken; je nach Strecke und Klima müssen die Wagen besonders vorbereitet werden. Hier sieht man eine Wagenladung Reifen — im Vordergrund „gesommerte" Reifen für Regenwetter.

an, von der ersten bis zur letzten Sekunde — nicht ein einziges Mal kann sich einer der roten italienischen Wagen an die Spitze schieben...

Ausklang des Sportjahrs: Masaryk-Ring, Brünn, Auto-Union Sieger, Mercedes-Benz Zweiter...

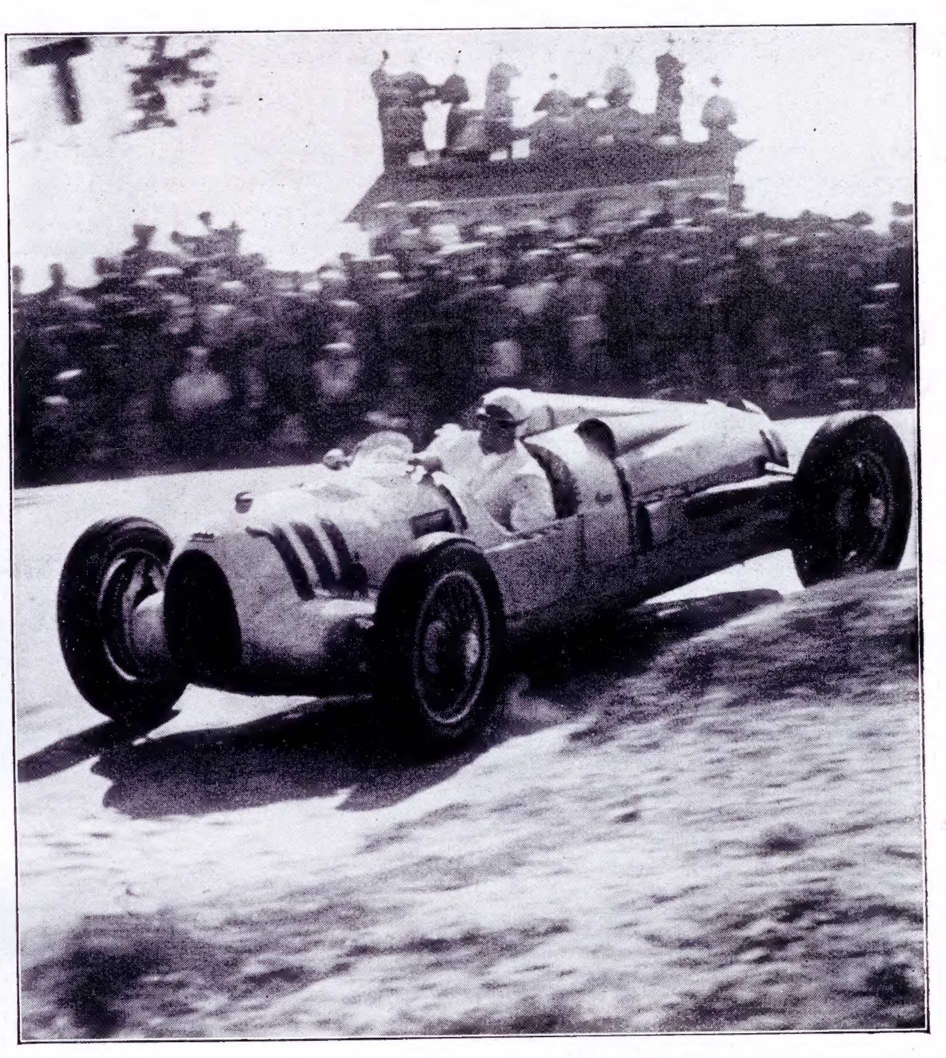
Allen, die mithalfen, gebührt der Dank der Nation: den Konstrukteuren Dr. Nibel und Dr. Porsche; den Arbeitern der Stirn und der Faust... den Fahrern: furchtlose Kämpfer für Deutschland...!

Der erste Dank aber gebührt dem Führer! Er hat den Bau dieser herrlichen Wagen ermöglicht. Er hat deutschem Wissen, Können und Wagemut neue Wege, neue Ziele gewiesen und tatkräftige Hilfe geleistet. Hinter jedem Sieg, jedem Erfolg stand sein Wort, sein Wille und seine Tat. Das Jahr der Siege — das Werk des Führers...!

Oskar Weller.



Der letzte Große Preis 1934.
Im Großen Preis von Spanien siegte Fagioli auf Mercedes-Benz. Zweiter wurde Caracciola auf Mercedes-Benz.



Deutscher Sieg bei dem größten Automobilrennen der Tschechoslowakei auf dem Masaryk-Ring.
Hans Stuck, der mit seinem Auto-Union-Wagen das Rennen in neuer Rekordzeit gewann, geht in rasender Fahrt in die Kurve.

In der nächsten Folge des „IB" beginnt der neue Roman von H. Westenberger:





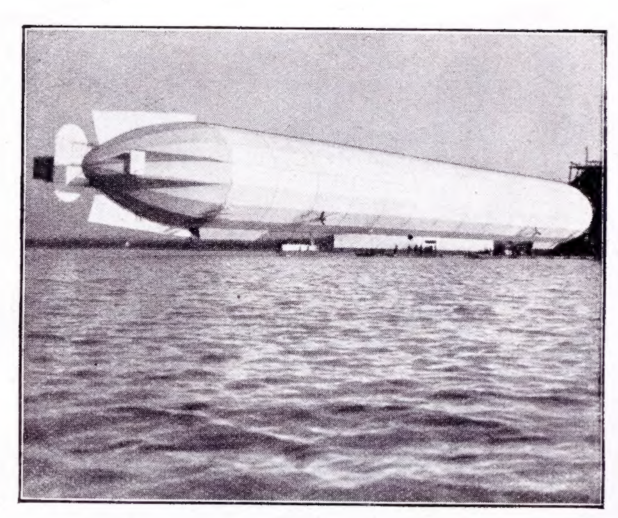
Die zerstörte Reichsschwimmhalle.

Luftschiffer werden...

Ein Tatsachenbericht vom Kampf des Grafen Zeppelin

Geschildert von seinem Mitarbeiter Luftschiffkapitän

Georg Hacker



„Z 2" in Manzell.

(2. Fortsetzung)

Um fünf Uhr flaut der Sturm ab. Zwei Wächter bleiben an den Pumpen zurück.

In der nächsten Frühe kriecht ein Gerücht durch Friedrichshafen. In Manzell sind Bretter der neuen Schwimmhalle an Land getrieben. Ein Unglück ist geschehen.

Böse Wahrheit ist das. Die Wächter berichten, in der Nacht sei der Sturm wieder aufgekommen. Sie pumpen eben am vorderen Ponton, da dröhnt es plötzlich fürchterlich in der Halle. Sie laufen nach hinten, zum Boot. In der dicken Finsternis ist nicht zu sehen, was los ist. Sie hören nur, daß das Krachen immer stärker wird; sie merken, daß das Wasser über den Hallenboden spült. Da stoßen sie ab.

Nun liegt im bleichen Morgengrauen das Werk der Zerstörung.

Die Halle hat sich von der Mitte ab durchgebogen, und die Spitze liegt bis zur halben Höhe unter Wasser. Die Wandverschalung ist bis zu Mannslänge über dem Wasser fortgerissen. Die eingebauten Wohnräume sind verschwunden. „Z 1" ist halb zusammengebrochen, die vordere Gondel liegt unter Wasser. Gasflaschenstapel sind in die Tiefe gefahren; in der Decke klafft ein riesiges Loch; die Wellblechplatten haben sich aufgerollt

Beim Absacken lag der Bau mit dem Heck nach dem Ufer zu. Das ist noch ein Glück. Dadurch kam die achtere Hälfte in drei Meter Tiefe auf Sandgrund zu sitzen. Sie ist fast unbeschädigt. Bis zur Mitte des Hallenbodens plätschert das Wasser.

Was sagt Manzell? Wie trägt es den Schlag? Ist es nicht, als lehne sich das Schicksal selbst auf gegen das Werk? Zermürbt stetes Hämmern nicht auch Granit?

Die Männer von Manzell sagen: Im Bau von „Z 2" tritt ja keine Verzögerung ein; das ist die Hauptsache. Wichtig ist, daß die Halle zu Ostern bezugsfähig ist. Na, Kleinigkeit, das Gerüst ist bloß verbogen. Natürlich, das Gerippe von „Z 1" muß erneuert werden. Aber da ist ja „Z 2". „Z 2" wird fliegen!

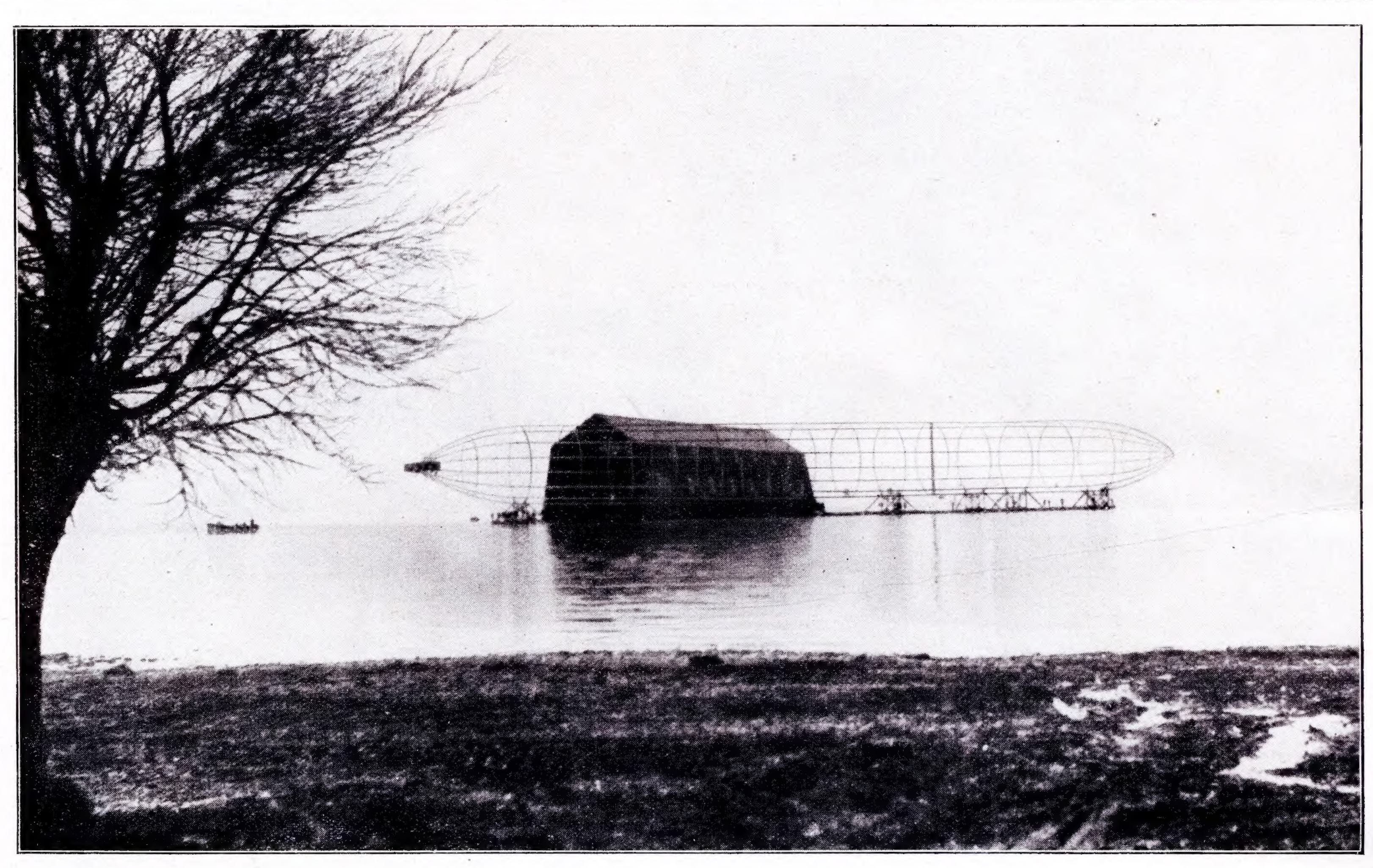
So sagen die Männer von Manzell. Sie kennen kein Unheil am laufenden Band

ERST DIE BEREITUNG MACHT DEN LECKERBISSEN !

Erst muß die kund'ge Hand das Richtige zusammenstellen und manch' geheimnisvolles „kleines Etwas" ist vonnöten, ehe des Leckerbissens Köstlichkeit dem Feinschmecker Befriedigung gewährt.

Auch Tabak muß erst seinen Meister finden, der Künstler in der Mischung und Bereitung ist, eh' so erlesen Delikates wird wie Manoli Privat.





Wie Filigran sieht das Gewirr der Träger und Ringe aus...

Und sie reden nicht nur. Sie tun auch. Aus den blassen Schreibern werden zur Abwechslung mal wieder Handlanger einer Brockensammlung. Die heilgebliebenen Gaszellen werden nach der Landhalle gebracht. Was von den Flaschenstapeln noch da ist, bergen sie. Hissen die Gondel aus dem Wasser und schleppen sie auf dem Floß ans Ufer. Das zusammengebrochene Luftschiffgerüst wird abgesägt und handgerecht zerkleinert. Flaschenzüge und Dreiecksträger, Gasschläuche Fülleitungen, was irgend des Mitnehmens wert ist, klauben sie aus dem Zusammenbruch, retten es zu neuer Verwertung.

Und bei ruhigem Wetter und günstiger Beleuchtung sitzt Manzell lauernd im Boot. Bis zu vier Meter Tiefe kann man auf den Seeboden sehen. Da unten liegt noch Brauchbares. Und wer eine halbzugeschwemmte Gasflasche entdeckt, stürzt sich darauf wie ein Falk auf die Beute.

Nein, die Männer von Manzell kennen das Ermatten der Verzweiflung nicht.

INS NEUE JAHR

Das ist das Jahr 1908. Für die Geschichte der Luftschiffahrt ist dies eine Jahreswende wie jede andere. Gäbe es eine Buchführung des Erfolges, das Konto in der Jahresbilanz würde wieder mit einem Haben abschließen. Nicht für jeden ist das ohne weiteres leicht zu sehen. Aber die Eigenbrötler auf der Werft am Bodensee, die wissen es. Gerade weil sie keine Gewinn- und Verlustrechnung führen, wissen sie es. Sie arbeiten weiter, als sei nichts geschehen.

Und doch ist dieser Übergang ins neue Jahr für Manzell so unendlich viel mehr als ein einfacher Zeitabschnitt. Weihnachten, Silvester werden vergehen, ein Tag sieht aus wie der andere. Noch immer scheint der Schicksalsweg ein steiles Bergan, der Gipfel äußeren Ruhmes und Erfolges ist noch längst nicht erklommen.

Aber die bittere Notwendigkeit hält in dieser Zeit den Bruch beschlossen, der die Kurve der Manzeller nach unten führt. Langsam bereitet sich die Tragik vor, die das Leben aller rauhen Pioniere erfüllt.

Wenn die Sehnsucht nach höherem Ziel durch die Welt geht, dann sammelt sie von überall her die ersten Sturmsoldaten unter ihrer Fahne. Rauhe, harte Gesellen sind das, die Geschmeidigkeit der Menge ist ihnen fremd, sie verachten Tünche und Zugeständnis. Nur der Kampf gilt ihnen lebenswert, die Wunden auf der Brust sind ihre Erfüllung.

So schlagen sie um den Sieg. So erreichen sie das Ziel. Und am Ende des Ringens stehen sie mit leeren Händen. Der Erfolg hat ihnen den Sinn ihres Lebens genommen. Nur ein großes Verwundern ist in ihnen, daß es nichts mehr zu kämpfen gibt.

Dann greift die große Welt nach dem Erreichten und macht es dienstbar. Das ist gut so und unerbittliches Muß, aber den Pionieren der Zukunft bleibt es ewig hartes Schicksal. Nur wenige von ihnen finden den Weg zur Menge. Die meisten zerbrechen daran, daß ihr Lebenswerk nicht mehr ihnen allein gehört. Mit großen Tritten stampft die Entwicklung über sie hinweg und ebnet die Bahn zu neuen Zielen.

Wie eine leise Drohung ist es, daß auf der Werft ein steinernes Haus gebaut wird. Der wieder erschienene Ingenieur Kober und der junge Graf Zeppelin sollen darin wohnen. Aber den Männern von Manzell erscheint es noch nicht mehr als ein Mißklang; mit einem einzigen Seitenblick kehren sie zu der gewohnten Dürftigkeit ihres Werkes zurück. Denn noch ist die Notzeit, der sie sich zugehörig fühlen, fast will es scheinen, Notzeit mehr denn je.

Der alte Graf ist gleichmäßig unbewegt und freundlich. Aber Manzell weiß es, daß da scheußliche Geldschwierigkeiten sein müssen. Daß vielleicht in ganz kurzer Zeit die Mittel zu Ende sein werden. Das Geschick kennt viele Arten, den Mut der Aufrechten zu brechen. Nicht eine der geringsten ist die bittere Not. Und sie schuften mit zusammengebissenen Zähnen. Sie wissen, daß der Mangel sie zwingen kann aufzuhören. Aber es ist stillschweigendes Einverständnis unter ihnen, daß dieser Augenblick erst gekommen ist, wenn der wirklich letzte Pfennig ausgegeben sein würde.

Von allen Seiten fallen sie mit verkrampften Fäusten über ihre Arbeit her. Es ist, als gäbe es nicht Dinge genug, die zu gleicher Zeit getan werden können.

Da ist die Schwimmhalle. Eine Tiefbaugesellschaft macht sich daran, sie zu heben. Alles Bewegliche ist schon beiseitegeräumt. Trotzdem bleibt das Unternehmen langwierig und schwer Tagelang hindert der Sturm oft das Werk, reißt die mühsam zusammengesetzten Balkengerüste wieder auseinander. Die flachen Seekähne kentern im hohen Wellengang.

Langsam geht die Arbeit vorwärts. Die Pontons werden nacheinander abgedichtet und lenz gepumpt. Zentimeter um Zentimeter hebt sich aus dem Wasser. Die verbogenen Streben und Träger des eisernen Hallengerüstes nehmen mit der Zeit ihre alte Form wieder an. Manchmal zerreißt eine der Außenverspannungen. Das gibt dann einen harten Knall. Manchmal schwirrt ein Eisenstück wie ein Granatsplitter scharf durch die Luft.

Da sind die Vorbereitungen für neue Fahrten. Manzell drängt unweigerlich vorwärts. Winkflaggen werden angeschafft. Ingenieur Losch bildet sich für den Signaldienst auf der Erde aus. Eine große rote Fahne kommt in die vordere Gondel. Sie soll an einer Leine herausgehängt werden und bedeuten: Wir wollen landen. Alles wird für die Zukunft auf Überlandfahrten zugeschnitten. Die tatendurstigen Kämpfer haben es satt, vom See abhängig zu sein.

Darum werden Karten angeschafft. Meßtischblätter kommen an, vorläufig nur bis zum Thüringer Wald. Weiter reicht das Geld nicht. Für den Rest muß eine selbstgezeichnete Karte von Deutschland genügen, Maßstab 1:1 000 000 Auf ihr sind die wichtigsten Orte eingetragen und die Höhenunterschiede mit verschiedenfarbigen Buntstiften markiert.

Auch die Navigationsprobleme werden wieder hervorgeholt und bebrütet. Die Frage der Windbestimmung über unbekanntem Gelände, die so viel Kopfschmerzen verursachte, wird gelöst. Zur mechanischen Auswertung der gefundenen Formel fertigt ein Mechaniker der Werft aus Aluminium das von Hacker entworfene Meßgerät.

In der Hitze der Arbeit merkt Manzell kaum, daß das Jahr verläuft. Weihnachten, Neujahr kommen und gehen unbeachtet.

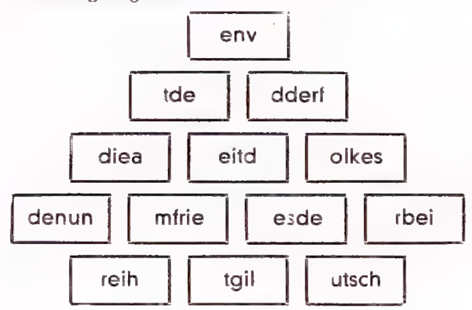
Da ist der Bau von „Z 2". Er ist so weit fortgeschritten, daß das Luftschiff zu seiner Vollendung in die Schwimmhalle überführt werden müßte. Die Landhalle ist für seine größeren Ausmaße nicht mehr zureichend. Das Aluminiumgerippe ist fertig und verspannt. Die Außenhülle liegt bereit. Die Gaszellen sind aus der Fabrik gekommen. Die Motoren in den Gondeln eingebaut. Triebwellen, Schrauben und Höhensteuer warten darauf, angebracht zu werden. Aber die Schwimmhalle ist noch nicht wieder in Schuß. Die Wiederherstellung hat sich so verzögert, daß man nicht einmal mehr mit Ostern rechnen darf.

Im ganzen ist „Z 2" sonst nach den gleichen Plänen wie sein Vorgänger gebaut. Neu sind: ein Aufsteigeschacht, der vom mittleren Laufgang nach dem Rücken des Luftschiffes führt, ein Heck-, ein Bugruder, ein Raum für Fahrgäste im Mittelgang.

Anfang Juni ist die Schwimmhalle endlich so weit, daß „Z 2" umziehen kann. Seit Wochen warten sie alle mit Schmerzen darauf. Eines Morgens, in aller Herrgottsfrühe, siedelt das gewaltige Aluminiumgerüst ganz heimlich über. Reporter und Photographen sind unerwünscht. Hier ist zu viel von der Konstruktion zu

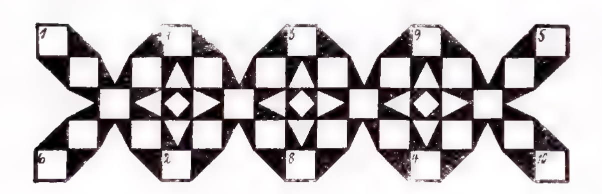
Mosaikrätsel

Die Steinchen sind so zu ordnen, daß sie, fortlaufend gelesen, einen Ausspruch Hitlers aus der Proklamation in Nürnberg ergeben



Diagonalrätsel

Die Buchstaben: a a a ä d e e e e e e e h h i i k l n n r r r s s s s s u ü sind so in die Figur einzuordnen daß Wörter nachstehender Bedeutung

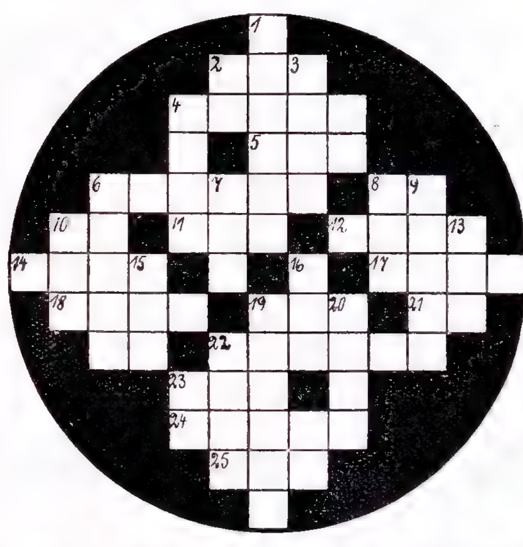


entstehen: 1—2 Operettenkomponist, 2—3 Stadt an der Elbe, 3—4 Element, 4—5 Baumfrüchte, 6—7 Vogel, 7—8 männl. Haustier, 8—9 deutsche Industriestadt, 9—10 Wallfahrtsort der Hindu. Bei richtiger Lösung ergibt die mittlere waagerechte Reihe den Namen eines deutschen Ministers

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 2. Elentier, 4. Haustier, 5. Abschnitt eines Bühnenwerkes, 6. niederländischer Maler, 10. weibl. Kosename, 11. Getränk, 12. Haarwuchs, 14 deutscher Philosoph 17 Musikinstrument 18 deutscher Flieger, 19. franz.: Straße, 21. persönliches Fürwort, 22. Leiter des kirchlichen Chorgesanges, 23. alkoholisches Getränk, 24. Stadt in Niederbayern, 25. Ausguck.

Senkrecht: 1. Balkon, 3. Gebäck, 4. Antilleninsel, 6. Rundgang, 7. Zahl, 8. chinesischer Religions-



begriff, 9. höchster Berg des Bayerischen Waldes 10. Wärmegrad, 13. Durchgang, 15. ostasiatische Pflanze, 16 Bank-Ansturm, 19. Stadt in Britisch-Indien, 20. Stadt in England, 22. deutsche Hafenstadt

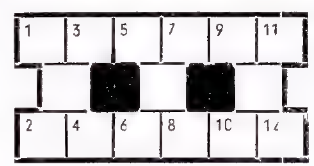
Ballade

Es lebte einst ein Rittersmann,
— — —, allen wert
Der zog im Zorn das Schwert.

Da ward verhängt der harte Bann,
— — — mußt' er flieh'n,
In fremde Lande zieh'n.

Silbenband

Die Silben: an bu dam der der ka ko le ma ma ma ma mä ra thon sind so in die Felder einzusetzen, daß sich dreisilbige Wörter ergeben, von denen je zwei eine gemeinsame Mittelsilbe haben. Bei richtiger Lösung ergeben die Mittelsilben eine außereuropäische Hauptstadt



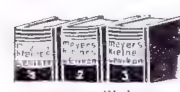
Es bedeuten: 1—2 männl. Vorname, 3—4 Begriff der Architektur, 5—6 Affenart, 7—8 Straßenbauweise, 9—10 exot. Vogel, 11—12 Ort, der einem Läufer den Namen gegeben

Lösungen der Rätsel in Folge 42:

Kreuzwort-Silbenrätsel: Waagrecht: 1. Lebertran, 3. Menander, 5. sittenlos, 7. Remis, 9. Nische, 10. Souper 11. Mako, 12. Uri, 14. Tinte 16. Korsika, 18. Ersticken, 19. Lyzeum. — Senkrecht: 1. Lemure, 2 Transit, 3. Melos, 4. Derwische, 6. Tender, 8 Missouri, 9. Nikotin 12. Ugrier, 13. Resi, 15. Tedeum 16 Korken, 17. Kalt. ★ **Bayrisch:** Oktober, Fest — Oktoberfest. ★ **Silbenrätsel:** 1. Engel 2. Innung, 3. Reiße 4. Feder 5 Rose, 6. Eden, 7. Indra, 8. Esel, 9. Sujet, 10. Gatte, 11. Egge, 12 Manfred, 13. Uri, 14. Europa 15 Toboggan, 16. Villa, 17 Oblate. Ein freies Gemuet vollbringt jedes Ding. ★ **Ergänzungsrätsel:** Diadem, Ewers, Latein, Staniol, Machtdrang, Fürsorge, Efendi Gefolgschaft. Vögel, Ankerplatz. Die Welt ist nicht da für feige Völker! ★ **Kreuzworträtsel:** Waagrecht: 3. Wesir, 8. Ara, 9. mir, 10. Ale 13. Legal, 15 Kaste, 17 Rot, 19. Pot 21. Salamis, 26. Rumor, 28. Glied, 29. Rudel. 30. la, 31. Ei, 32. Ire. 33. Ile, 34. Art 37. Veltlin, 38. Starost. — Senkrecht: 1. Mahl, 2. Arier, 4. Emil, 5. Irak, 6. glatt, 7. Tete, 11. Tatarei. 12 Papyrus 14 Gas, 16. S.O.S., 18. Ham, 20. englisch 22. Ludmilla 23. Mondello 24 Militaer, 25. Klara, 27. Meere 35. Met 36. Eis ★ **Füllrätsel:** 1. Aventin, 2. Marlene, 3. Pfannen, 4. Romanow, 5. Vandale, 6 Inserat, 7. Navarra ★ **Treppenrätsel:** 1. Wiese, l, Wiesel, 2. Hamm. er. Hammer, 3. Ger. Rot, Gernot, 4. Au, Ster, Auster, 5. d, Rache, Drache. ★ **Vorsicht**· Wort. ★ **Wabenrätsel:** 1. Alaska, 2. Dohlen, 3. Sender, 4. Rubens, 5. Brahma, 6. Egmont. 7. Leiter, 8. Rubrik, 9. Raglan, 10 Akelei. ★ **Stufenrätsel:** 1. Watte, 2. Aachen. 3. Lesseps, 4 Cypresse, 5. Henriette. Walchensee. ★ **Herbst:** Franken — ranken. ★ **Flucht:** Espen — Wespen

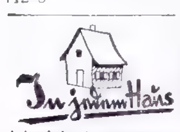


Statt RM. 69.– nur RM. 30.–

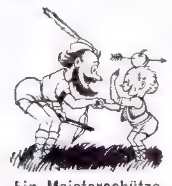


Meyers Kleines Konversationslexikon 7. Aufl. 1934 neu erschienen, mit sämtl. polit. und wirtschaftl. Aender. seit d. nat.-sozialist. Revolut.; 3 Leinenbände im Großform. je 5½ cm dick, 72000 Stichwörter, 4270 Abb. u. 2525 Seiten. Alle 3 Bände statt RM. 69.— (Aufl. 1932) infolg. Großherstellung nur **RM. 30.**— so... er hältlich geg. 10 Mona.srat. à **RM. 3.**— ohne Anzahlg. u. ohne Nachnahme. **Garantie: Rückgaberecht innerh. 14 Tagen b. Nichtgefall.!** Verlang. Sie ill. Prospekt kostenlos und unverbindlich. Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht vorb.

Fackelverlag Stuttgart - N 15. [12-8



Westfalia-Werkzeuge! Verlang. Sie noch heute den hochinteressanten Gratiskatalog mit 984 neuen Werkzeugen. **Westfalia Werkzeugco. Hagen i. W. 204** 52-



Ein Meisterschütze wie Wilhelm Tell brauchen Sie nicht zu sein, wenn Sie sich, Ihre Freiheit und Ihr Eigentum mit einer **EM-GE Gaspistole** verteidigen, die immer „trifft". EM-GE Gas-, Leucht- u. Startpist. o. Waffensch. Liste frei. **Moritz & Gerstenberger Zella-Mehlis 37 i. Thür.** [24-14

Allen Kranken

bedeutende Hilfe. Zahlung nach Besserung Verlangen Sie Prosp. HEILVERLAG Baden-Baden 24 Hi 2 [L-1]

Graue Haare

erhalt. Naturfarb. dch. einf. Mittel. Keine Farbe, keine Nachn. Näh. kostenl. **Fr. M. Seufert, München 100**, Wörthstr. 3/0 24-19

Postkarten billig!

50 Künstlerkart. -.55
50 Blumenkarten -.75
50 Geburtstk. -.80, -.65
50 Landschaftsk. 1.–
50 Weihnachtskt. -.80-.65

Schreib-, Kurz- u. Spielwaren billig. Kat. an Händler frei! **Erich Höhn** Scheibe 3, Thür. Wald [12-10]

STOTTERN

ist nerv. Druck. Befr. Dich selbst! Ausk. frei **Arno Gräser, Gotha** [L-23]

Raucher

Vollkomm. Abgewöhnung dch. ganz einfaches u. billig. Mittel, welches ich jed gern. kostenl. mitteile. H. Voth, Nürnberg-S. 87 B Schlossäckerstraße 45. 52-43

Tornister, Koppel, Schulterriemen, Brotbeutel, Zeltbahnen, Halstuchringe billigst **HUBER**, Wolterdingen i. B L-3

Lest den „Völkischen Beobachter" das Zentralorgan der nat.-soz. Bewegung

Taschenuhr



mit geprüftem, 33stünd. deutschen Ankerwerk. Garantieschein für 1 Jahr. Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt M. 2,10 Nr. 4 versilbert. mit Goldr., Scharnier und Ovalbügel . . M. 2,90 Nr. 5 dies. mit bess. Werk, kleine flache Form . . . . M. 3,70 Nr. 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergoldet . . . M. 5,40 Nr. 7 Damenuhr. stark versilb., 2 Goldr. . . . M. 3.— Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen . M. 2,70 Nickelkette M. 0,25. Doppelkette, vergoldet M. 0,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, gutes Messingwerk, M. 1,85. Versand geg. Nachn. —Kat. grat.— Jahresums. über 15000 Uhren.

Uhrenhaus **Fritz Heinecke** Braunschweig, Am Schwarz. Berg [24—18]



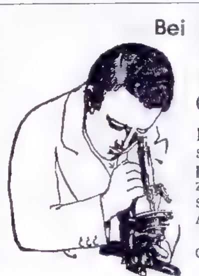

[L-61]

Ski

auch Teilzahlung. Gratis-Prospekt dch. **Hart, München 9** Schlierseestr. 63 [3-1]

Diana

Sportmodell (Luftgewehr)



Diana Luftgewehre Luftpistolen

Waffenscheinfreie Sport- und Übungswaffen

Kein Rauch, kein Knall, billige Munition, genaueste Schußleistg., deshalb ideale Gewehre zur Übung und Unterhaltung. Prospekte kostnl.

Dianawerk Rastatt 1

12-12

Ein guter Redner

wird in allen Lebenslagen Erfolg haben!

Gerade in der heutigen Zeit ist es nötig, mehr zu können als die andern. Die Kunst, bei jeder Gelegenheit frei und einflußreich zu reden, kann jeder, auch zu Hause nach unserer tausendfach bewährten Methode erlernen. Wir geben die interessante 20 seitige Broschüre über den **Fernkursus** für prakt. Lebenskunst, logisches Denken und freie Redekunst völlig kostenlos ab. Fordern Sie diese heute noch!

Redner-Akademie, Berlin 73, Potsdamer Str. 105a.

Das neueste Werk von Reichsminister

Dr. Goebbels

(25 ausgewählte Reden)

Ein Dokument von der Größe und der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung.

Dr. Goebbels Signale der neuen Zeit

Leinenband RM. 4.50. Bezug durch jede Buchhandlung.

Zentralverlag der NSDAP Frz. Eher Nachf., München

Billige Webwaren für alle!

Große Mengen Kleider- und Anzugstoffe, Bett- u. Leibwäsche, Decken, Tücher usw. in bestbewährter Webqualität zu erstaunlich billigen Preisen.

Abgabe nur an Private!

Hunderttausende Familien haben bereits bestellt. Fordern auch Sie unsere illustrierte Haupt-Preisliste kostenlos an.

Textil-Manufaktur Haagen

Wilh. Schöpflin Haagen 250 (Baden)

SCOTCH-terrier (viele) Spezialzucht! Dr. Wendt Friedland, Ostpr., Tel. 307 [2-1]



Mit unseren beliebten Gießformen können Sie sofort Bleisoldaten, S.A.-Männer usw. selbst gießen. Prospekt umsonst!

Gebr. Schneider Gießformenfabrik, **Leipzig** N22/14 Hallische Straße 121 [6-1]

Volksgenossen! Lest den **S.A.-Mann**

Haarausfall u. Kahlheit

Natürl. Heilung v. selbst Zahlung nach Erfolg Verlang. Sie Prospekt. HEILVERLAG Baden-Baden 24 H 2 [L-1]

Bei **Störungen** im **Haarwuchs** (Haarausfall usw) ausgekämmte Haare von 4 Tg. gesammelt mit Rückporto u. Altersang. z. mikrosk. Untersuchung einsenden. Ausk. kostenl. Kein Nachnahmevers. ohne Bestellung. 37-jährige Praxis.

Jg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart, Gymnasiumstraße 21a

Verlangt überall den „Illustrierten Beobachter"

Pflaumenmus

Thür. Ritter-, zuckergesüßt, aus gut., reifen Trockenpflaumen, 10-Pfd.-Eimer M. 3.— ab hier. Nachn. Viele Tausende Nachbest. **Otto Ritter**, Schkölen i. Thür. 69 Pflaumenmusfabrik [3-1]



Stottern u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. **Hausdörfer, Breslau 16Z** [12-5]

Erröten Schücht. Befangh.? Aufkl. Schrift Ce. Port. **P. Friede**, München 25 [12-1

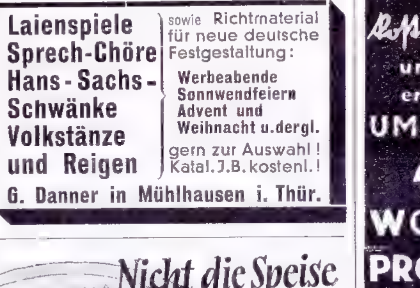
FAHNEN-HOFFMANN BERLIN SW68 Hedemannstr. 26 F. Großabnehmer u. Wiederverk. 2-11

Herzkranken

wird von vielen Aerzten eine Kur mit dem zuverlässig helfenden, gut bekömmlichen und bewährten Toledol-Herzsaft verordnet. Gehen Sie zum Arzt. Wenn Sie an Herzklopfen, Wassersucht, Arterienverkalkung, Angstgefühl oder Schwindelanfällen leiden, sollten Sie Toledol unbedingt versuchen. Originalflasche RM. 2.25 in Apotheken. Verlangen Sie sofort die interessante kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co. Laupheim-B 3, Württemberg.

Laienspiele Sprech-Chöre Hans-Sachs-Schwänke Volkstänze und Reigen sowie Richtmaterial für neue deutsche Festgestaltung: **Werbeabende Sonnwendfeiern Advent und Weihnacht u. dergl.** gern zur Auswahl! Katal. J.B. kostenl.!

G. Danner in Mühlhausen i. Thür.



Nicht die Speise der Darm ist schuld!

Die Darmträge ist schuld wenn die Speisen zu lange im Körper verweilen und die reichliche Mahlzeit dem Körper wertlose Fettmassen einverleibt. Man braucht nicht seine Diät zu ändern, sondern man braucht nur den Darm zu einer normalen Arbeit anzuhalten, um dem Uebel entgegenzuwirken. Ein natürliches Darmerziehungsmittel sind die Dragees „Neunzehn". Sie enthalten natürliche Stoffe, die der gesunde Körper selbst erzeugt, um die Transportbewegung des Darmes zu regulieren. Personen, die zur Fettleibigkeit neigen, vermeiden so auf die gesündeste Art eine Gewichtszunahme. — Dragees „Neunzehn" nach den letzten Forschungsergebnissen des **Universitätsprof. Dr. med. Hans Much** hergestellt, beseitigen auch Blähungen und das Völlegefühl. Dragees



„Neunzehn" sind ein **reines Naturprodukt**, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. Preis: Packung à 40 Stück RM 1,50, à 150 Stück RM 4,20.

Zu haben in allen Apotheken.

Nur eine Postkarte *Kostet sie Sie* und Sie erhalten **UMSONST 417 WOLLE-PROBEN** und ein Jahr langportofrei und unverbindlich die **NEUESTEN QUELLE NACHRICHTEN**. Schreiben Sie die Karte darum heute noch an Deutschlands größtes Wolle-Versandhaus **Quelle G. m. b. H. Fürth/Bay. 34** [52-40]

Zuckerkranke

Daß man d. Zucker beseitigen, wied. arbeitsfähig u. lebensfroh werd. kann, auch i. schweren Fällen, beweisen Heilberichte v. Kranken d. In- u. Ausland. Schrift Nr. 3 üb. neue Wege d. Behandlg. u. notariell beglaubigt. Heilberichten geg. Eins. v. 20 Pfg. **Chem. Fabrik Lutegia G. m. b. H., Kassel.** 3



Obersekundareife Abitur — Vorbereitung nach allen Schularten neben dem Beruf. Ersatzreifeprüfungen zum Hochschulbesuch.

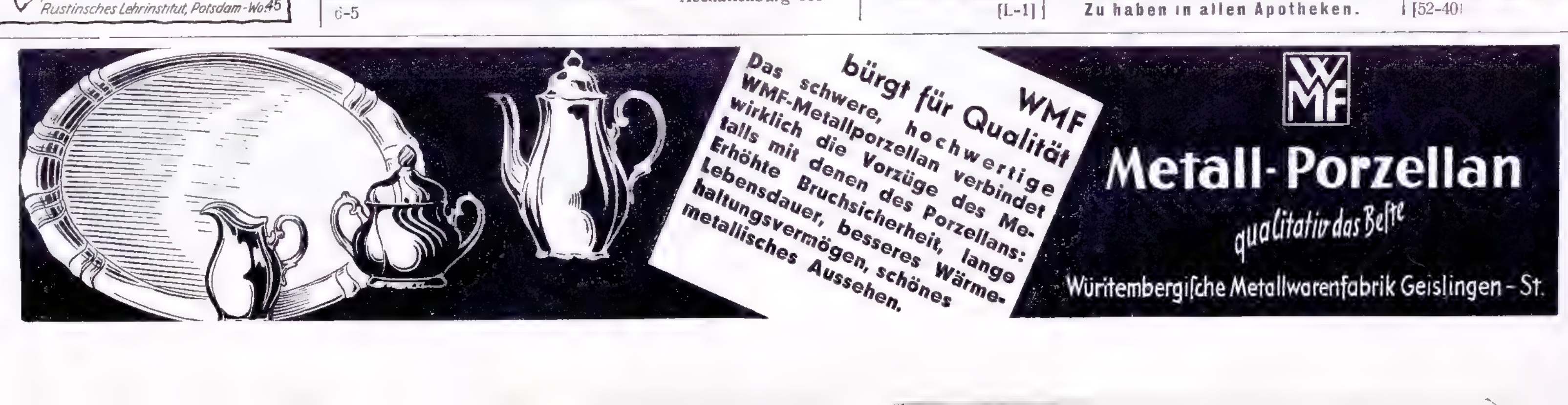
Kaufmännische Ausbildung — bis zur Handlungsgehilfenprüfung und zu leitenden Stellen.

Fortbildung f. Beamte — durch den Lehrkursus Beamtenschule Nachholung von Schulprüfungen zum Eintritt in die mittleren u. höheren Beamtenlaufbahnen

Technische Prüfungen — auf allen Gebieten zum Meister, Techniker, Ingenieur bestehen Sie, wenn Sie nach dem Lehrsystem Karnack lernen. Auskunft, Prospekte u. Rustin-Zeitschrift kostenlos. Lehrprobenz. Ansicht

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-Wo45

DIESELMOTOREN preiswert! **Güldner**, Aschaffenburg **503** 6-5



(Schluß von Seite 1734)

Hüte und derlei mehr hat ein Mann kein Interesse. Auch kein Urteil darüber, ob solchen Dingen noch ein Wert zukommt, der ihre weitere Aufbewahrung lohnend macht.

Aber da war die Kiste, diese dritte Kiste. Da Ralph sie herauszog aus dem Dämmerschatten, in dem sie stand, merkte er, daß sie leichter war als die anderen. Also Bücher — Bücher enthielt sie nicht.

„Ah!“ sagte der Mann ganz leise, da seine Hand die schützende Papierdecke fortzog. „Meine Spielsachen.“

Ja — es war das Spielzeug des Knaben, der jetzt, ach so lange schon, ein Mann war. Alles, was noch einigermaßen des Aufhebens wert war, hatte die Mutter in dieser Kiste zusammengepackt, liebevoll und sorgfältig, da Ralph, ein halbes Kind noch, hinauszog in den Krieg. Er hatte die Mutter nie mehr gesehen, sie starb, während er draußen in Flandern lag. Sie war viel zu gut und viel zu weich gewesen für diese eherne, harte Zeit, die sie nicht verstand. Liebe Mutter — arme Mutter!

Mit einer leisen Wehmut gedachte Ralph dieser stillen und sanften Frau, indes er mit behutsamen Händen all die bunten und schimmernden Dinge auspackte. Den kleinen, blanken Elektromotor, den er sich selbst zusammengebaut, dessen Anker er selbst mit dem grünbesponnenen Kupferdraht umwickelt hatte. Dieser Motor betrieb ein amerikanisches Riesenrad, man konnte auch andere Dinge mit seiner Hilfe in Bewegung setzen, man konnte ihn mit einer kleinen Dampfmaschine zusammenkoppeln — „technisch sinnlos“, dachte der Mann und grinste jungenhaft. Aber was hatte er damals danach gefragt! Die Hauptsache — es bewegte sich alles — oder doch möglichst viel.

Viele Dinge tauchten aus dem geöffneten Leib der Kiste empor ins Licht dieses regenglänzenden Sommertages. Vieles, was Ralph seit langem vergessen hatte — nun erinnerte er sich. Nicht nur an die Sachen selbst, sondern an so manches Abenteuer, so manche kleine Geschichte, die mit dem oder jenem verbunden war. Ja, die Kindheit, längst versunken im Nebelmeer des Gewesenen, jetzt tauchte sie wieder empor, wurde greifbar und nahe und blickte ihn mit den Märchenaugen des Niemehrwieder an.

Der Mann wollte weich werden und wehrte sich gegen eine Stimmung, die plötzlich auf ihn eindrang. Er betastete liebevoll die Bleisoldaten, die in einer großen Schachtel in Mengen beisammenlagen, die drei oder vier Dutzend Kavalleristen aus Zinn, die er seinerzeit selbst gegossen und eigenhändig mit leuchtenden Farben bemalt hatte.

Und kam so schließlich zu seinem liebsten Spielzeug von einst: zu der Eisenbahn. Alles war noch da — Lokomotive und Tender, Personenwagen, Güterwagen, Schienen, Kreuzung, Rechtsweiche, Linksweiche.

Er konnte es sich nicht verkneifen: mit leicht gerunzelter Stirn, ohne die übliche Überlegenheit des Erwachsenen, mit ungeheurem Eifer, ja mit Hingabe baute er den Schienenkörper zusammen, ließ er den schönen langen Zug über Kurven und Weichen hinwegrattern.

Es dauerte lange, bis er aufhörte Ja, er hörte erst auf, als einfallende Dämmerung begann, sich zu Dunkelheit zu verdichten

„Lieber Gott“, dachte er, sich mit steifen, schmerzenden Knien erhebend, und klopfte sich den Staub von den Kleidern — „ist es wirklich schon so spät?“

Er ließ alles stehen und liegen, es würde sich morgen Zeit finden, hier Ordnung zu schaffen. Nur den Robinson klemmte er sich, als willkommene Beute, unter den Arm.

Seine Frau empfing ihn mit Vorwürfen. „Ich wollte schon 'raufkommen und nachschauen“, sagte sie. „Es war doch wahrhaftig nicht nötig, daß du gleich vier Stunden oder gar fünf oben bliebst.“

„Fünf Stunden?“ staunte der Mann und sah mit fremdem, abwesendem Blick über die Frau hinweg, durch sie hindurch. Sie fing diesen Blick auf und erschrak.

„Was fehlt dir nur, Ralph?“ fragte sie leise.

„Was mir fehlt?“ wiederholte er. Und, nach einer langen Pause, ganz still: „Kinder!“

Da schob sie sich an ihn heran, schmiegte sich ganz dicht, ganz eng an seine Brust. Zog sein Gesicht herab zu dem ihren und lächelte.

Es war ein Lächeln voller Verheißung, das ihn erzittern ließ.

ANEKDOTEN

Abfertigung.

Eine Gräfin, die mit ihrem Gatten in Ehescheidung lag und mit ihrem Ehescheidungsgesuch in letzter Instanz abgewiesen wurde, kam zu Friedrich dem Großen, um diesen fußfällig zu bestürmen, die Scheidung von ihrem verhaßten Eheherrn zu befürworten. „Ew. Majestät sollten nur wissen, zu welchen Szenen es zwischen mir und meinem bösen Manne gekommen ist!“ ereiferte die Dame. Friedrich versetzte gelassen: „Das geht mich nichts an.“ Darauf glaubte die schlaue Gräfin die richtige Taktik einzuschlagen, indem sie versicherte: „Auch über die geheiligte Person Ew. Majestät hat der Graf, mein Gemahl, schlimme Reden gebraucht!“ Friedrich der Große lächelte, die Absicht der Klägerin durchschauend und sagte: „Das geht Sie nichts an!“

Der erzürnte Kriegsminister.

Der Kriegsminister Roon war einmal über einen hohen Offizier der Armee, der seine Anordnungen mißverstanden hatte, sehr gereizt und erzürnt. Er sprach über diesen Fall mit dem ihm befreundeten Reichskanzler Fürst Bismarck und sagte zum Schlusse: „Ich hätte große Lust, dem Menschen einmal tüchtig meine Meinung zu schreiben. Was meinst du dazu?“

„Tue das“, sagte Bismarck, „schreibe gerade so, wie du es im Sinne hast, mache es so scharf, wie du es nur machen kannst und schon ihn ja nicht.“

Roon wartete nicht auf eine zweite derartige Aufforderung. Er setzte sich sofort an den Schreibtisch, und bald nachher las er dem Kanzler die scharfe Rüge vor.

„Gut gemacht“, rief Bismarck, „da fehlt nichts daran!“

„Wie soll ich ihm nun aber den Brief übersenden?“ fragte der Minister. „Durch die Post oder durch einen Adjutanten?“

„Übersenden?“ fragte Bismarck. „Übersenden? Nein! Der Brief hat seinen Zweck vollständig erreicht, indem du deinem Zorn Luft gemacht hast. Nun zerreiße ihn. So mache ich's immer. Solche Briefe darf man nicht abschicken!“

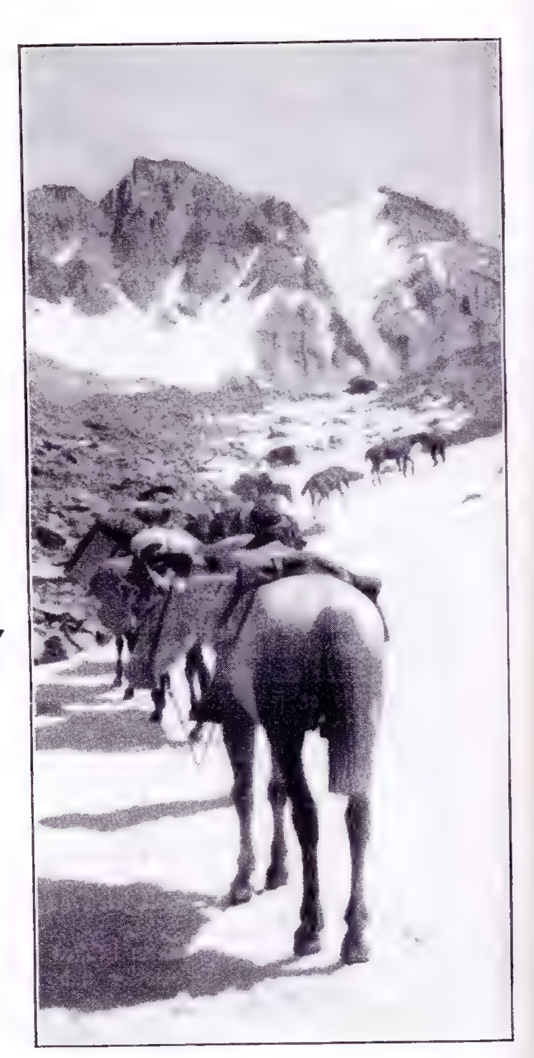


Miguel Lucéro und Crisostomo Suarez, zwei Hirten aus Puente del Inca, die bei einem Ritt in die Cordilleren durch Zufall die Reste des Flugzeugs „San José" fanden.

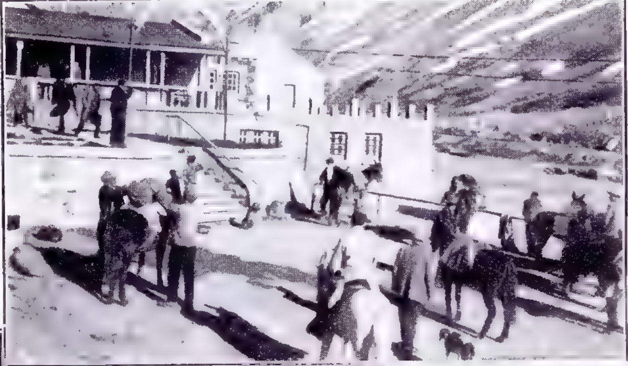
Zwei Jahre im Eis der Cordilleren

Die Tragödie des Flugzeugs „San José"

Bild unten: Die Nachricht über die Auffindung des Flugzeugs „San José" ist in Puente del Inca eingetroffen. In aller Eile wird eine Bergungsexpedition zusammengestellt, um in die Hochcordilleren aufzubrechen.



Die Bergungs-Expedition des Flugzeugs „San José" in 4800 Meter Höhe vor Erreichung ihres Ziels. Im Hintergrund das Marmolejo-Massiv, 6100 Meter hoch.



Um die Mittagsstunde des 16. Juli 1932 bangte man in Santiago de Chile um das Schicksal des Flugzeugs „San José" der Panamerican Airways, die den Passagier- und Postverkehr zwischen Chile und Argentinien versieht. Der amerikanische Pilot Robinson, ein Künstler der Lüfte, der Santiago am frühen Morgen verlassen, war der Führer. Die planmäßige Flugzeit beträgt eineinhalb Stunden, jedoch traf er in Mendoza nicht ein. Seit jenem Tage blieb das Flugzeug samt seinen zwölf Insassen verschollen.

Unzählige Expeditionen, darunter mehrere deutsche, durchstreiften ein Jahr lang die Cordilleren. Argentinische und chilenische Flieger wetteiferten



Der über 5000 Meter hohe Cerro de los Penitentes, an dessen Gipfel das Flugzeug „San José" im Nebel zerschellte und, in zwei Teile gerissen, in die Tiefe stürzte.



Die Expedition der Panamerican Airways Gesellschaft ist in 5000 Meter Höhe in den argentinischen Cordilleren angelangt, um die Reste des vor zwei Jahren abgestürzten Flugzeugs „San José" zu bergen.



Die Reste des Flugzeugs „San José", die verstreut an verschiedenen Stellen der argentinischen Hochcordilleren nach zwei Jahren vergeblichen Suchens gefunden wurden.



Die Trümmer des Flugzeugs „San José", das am 16. Juli 1932 in den argentinischen Cordilleren in 5000 Meter Höhe mit 12 Passagieren verunglückte und erst nach zwei Jahren von zwei Hirten durch Zufall aufgefunden wurde.

Die in Säcke verpackten Leichen des „San José" und die geretteten Postsäcke sind aus den Hochcordilleren abtransportiert und nach Puente del Inca (3500 Meter hoch), einer Station der Andenbahn, die Chile und Argentinien verbindet, gebracht worden.

in halsbrecherischem Tiefflug zwischen den Andengipfeln. Vergebens! 5000 Dollar Finderlohn wurden ausgesetzt. Doch keine Spur war zu entdecken.

Vor einigen Wochen unternahmen zwei Hirten auf Maultieren einen Ritt ins Gebirge und verirrten sich in ein versteckt liegendes Cordilleren-Tal. Phantastische Eisblöcke, in bizarre Formen gezwungen, umsäumen die Talmulde.

In 5000 Meter Höhe. Eine menschliche Hand, daran ein Ärmel, starrt aus einem Riesenschneeblock hervor. Es ist der vereiste Metalleib des „San José". In zwei Teile zerrissen. Der Pilot sitzt noch am Führersitz, das Steuer umkrampfend, ihm im Nacken drei Passagiere. Gespensterhaft sind sie anzusehen. In aufrechter Stellung hält sie das Eisgrab umfangen.

Im Trainings-Lager der Olympia-Ski-Mannschaft



Erfahrungsaustausch zwischen Sportlehrer, Sportarzt und Rennläufer.

Von links nach rechts: Hunger, Oberwiesenthal; Gustl Müller, der Kapitän der deutschen Olympia-Skimannschaft; Sportlehrer Söllinger, der Leiter des Trainingslagers; Baron le Fort, der Sportwart des D.S.V.; der Sportarzt Oberstabsarzt Dr. Bader; die beiden hervorragenden norwegischen Springer Raabe und Birger Ruud; der bekannte Langläufer Marx.

Aufnahmen von Dr. Hermann Harster.

Zum ersten Male wurde vom Sportwart des Deutschen Schiverbandes, Baron le Fort, der Versuch gemacht, die Olympia-Schimannschaft noch vor Beginn des Winters in einem Trainingskurs zusammenzufassen Unter hervorragender sportlicher Leitung des Sportlehrers Söllinger, des dreifachen deutschen Schimeisters Gustl Müller und nicht zuletzt der beiden glänzenden norwegischen Springer Birger Ruud und Eistein Raabe, die in Deutschland ihre Volontärzeit verbringen und daher in der Lage sind, unseren Olympia-Kandidaten ihre wertvollen Erfahrungen zu vermitteln, wurde dieser Versuch zum Erfolg geführt Die 40 besten deutschen Schiläufer waren von Ende September bis Mitte Oktober in der Führerschule Wilhelmshöhe bei Ettlingen versammelt und erhielten dort die Richtlinien für das vorwinterliche Training, das bisher wegen der mangelnden Anleitung vielfach unzweckmäßig durchgeführt wurde. Nur durch gewissenhafteste Arbeit, wie sie eben in dem Olympia-Trainingslager geleistet wurde, können wir langsam den großen Vorsprung, den die Skandinavier als die führenden Nationen in den klassischen Schi-Wettkampfformen Lang- und Sprunglauf haben, verringern.

Dr. H. H.



Bild links: Die Führerschule Wilhelmshöhe bei Ettlingen.

Hier waren von Ende September bis Mitte Oktober die 40 besten deutschen Skiläufer zu einem Olympia-Trainingskurs versammelt.

Der Trainingskurs im Karlsruher Stadion angetreten.

Wöchentlich zweimal fuhr der Kurs nach Karlsruhe, um im Stadion und anschließend im Dampfbad die Grundlagen für die Allgemeinkondition zu verbessern.

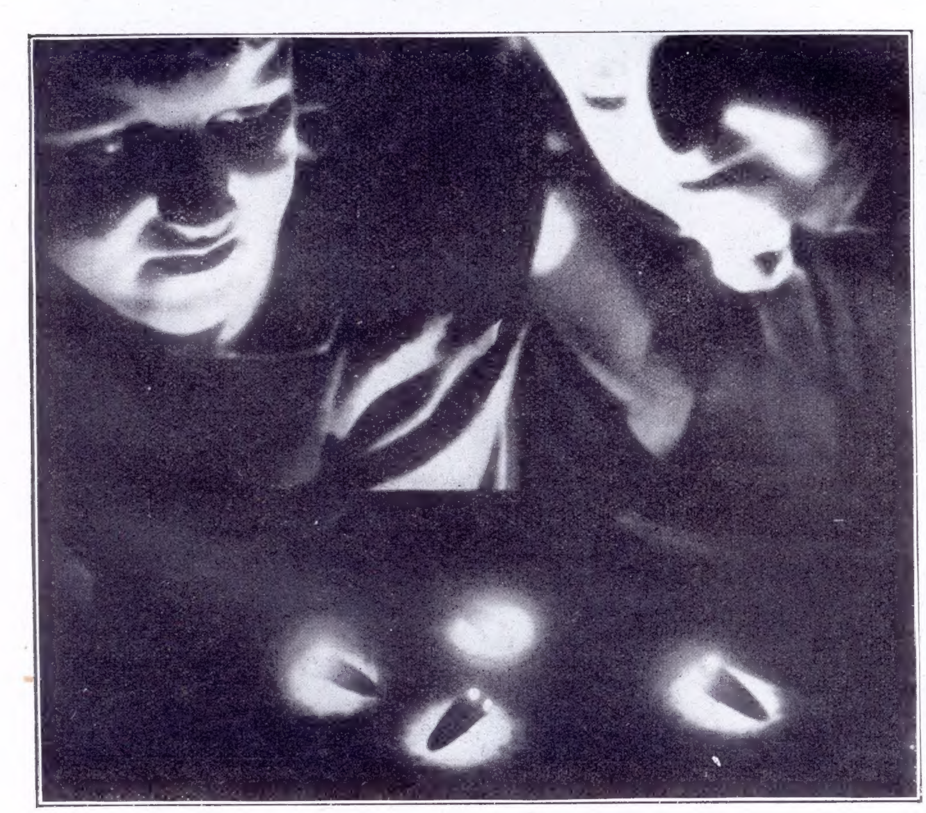


So trainieren Sprungkanonen vor dem ersten Schneefall.

Verkehrslinien am Urwaldrand.
In der Dämmerung beginnt das zauberhafte Liebesspiel. Die hellen Streifen sind die von der Kamera aufgenommenen Bewegungslinien der Leuchtfliegen.

Lebende Lampen

Das Wunder der „Feuerfliegen“



Feuer, das nicht brennt.
Beim Betrachten der leuchtenden Tiere werden die Beschauer wie von einer Lampe erhellt.



Eine der „Feuerfliegen“:
Beim Abflug wird auch das Leuchtorgan unter den Deckflügeln sichtbar.

Eines der größten Wunder, die die spanischen Eroberer in der Neuen Welt vorfanden, waren die bei Anbruch der Dunkelheit in der Luft herumschwirrenden „moscas del fuego“, die prachtvollen Feuerfliegen. Man kannte zwar die schon häufig an warmen Juniabenden in Europa vorkommenden kleinen Leuchtkäfer. Das Licht, das aber von diesen „Feuerfliegen“ ausstrahlte, war derart stark und intensiv, daß sie immer wieder das Staunen und Entzücken aller Forschungsreisenden erregte. Im ganzen tropischen Amerika, angefangen von den sumpfigen Urwäldern der nordamerikanischen Halbinsel Florida, über Mittelamerika, die zahllosen Inseln des Karibischen Meeres, die großen und kleinen Antillen, bis tief nach Brasilien und Chile am südamerikani-



Billige Urwaldbeleuchtung.
Das Licht der „Feuerfliegen" ist hell genug, in ihm zu lesen.



Leuchtender Schmuck einer Negerin aus Haiti.

schen Kontinent, hat man die „Feuerfliegen" angetroffen. Meist düster braungefärbt und dicht graugelb behaart, gibt es, wie die Wissenschaft in letzten Jahren festgestellt hat, einige Dutzende von Arten dieses langgestreckten merkwürdigen Schnell-Käfers, der in der Nacht die Urwaldränder und Zuckerrohr-Plantagen mit seinem zauberhaften Feuerwerk belegt. Am Rückenschild des Pyrophorus, sowohl beim Männchen wie beim Weibchen, befinden sich zwei aufgetriebene wachsgelbe Flecke, die ein grünlich-bläuliches Licht verbreiten. Im Fluge aber kommt erst die volle Pracht des im Volksmunde „Cucujo" genannten Käfers zur Geltung. Wenn er die Flügeldecken hebt, erscheint ein noch viel kräftigeres Leuchtorgan am hintern Ende seines Körpers, das ein prachtvolles rötliches Licht ausstrahlt.

In lebhaftem Zickzackflug oder auch in geraden Linien schwirren diese magischen Insekten umher, denen die Natur ein ganz merkwürdiges Mittel geschenkt hat, um die Fortpflanzung zu sichern. Das Leuchten des Cucujos verlischt erst langsam, nachdem der Fortpflanzungsakt stattgefunden hat. Man hat sich lange den Kopf zerbrochen, wie das Licht der „Feuerfliege" entsteht. Heute weiß man, daß es sich um fetthaltige Gewebe handelt, die stark durch luftführende Tracheenen durchsetzt sind. Es findet beim Leuchten eine lebhafte Zersetzung von sauerstoffhaltigen Stoffen statt, ohne daß dabei eine Wärmeentwicklung zu bemerken ist. Das Feuer der „Feuerfliege" ist kalt ...

Es lag nur allzu nahe, das Licht der Cucujos praktisch zu verwerten. In manchen Gebieten Mittelamerikas werden sie in kleinen Tragkörbchen gesammelt und als „Lebende Lampen" benutzt. Die Cucujos werden auch von der Frauenwelt als beliebter Schmuck geschätzt. Man trägt sie in feinen Tüllsäckchen als Halsschmuck und ziert auch das Haar mit diesen leuchtenden Juwelen.



Vergrößerte Wiedergabe des Cucujos:
Deutlich heben sich die aufgetriebenen Leuchtorgane vom Rückenschild des Cucujos ab.



Pyrophorus noctilucus,
im Volksmund „Cucujo" genannt, auf einem Blatte sitzend.



1922: Der Führer Adolf Hitler marschiert in den Reihen des freiwilligen List-Regiments, bei dem er vier Jahre an der Westfront stand, bei dessen Wiedersehensfeier. Im Bild deutlich zu erkennen halbrechts hinter dem Divisionspfarrer.



Die Ehrenkompanie mit den alten Feldfahnen zu Ehren der gefallenen Inhaber des bayerischen Militär-Max-Joseph-Ritter-Ordens vor der Theatinerkirche in München am 13. Oktober 1934.



Die Wiedersehensfeier des List-Regiments 1934: Eine Gruppe in der Uniform, die das freiwillige Regiment beim Ausmarsch 1914 trug, vor dem Braunen Haus in München.



Die Einweihung eines Denkmals für die in Kriegsgefangenschaft Gestorbenen in Bremen. Das Denkmal zeigt eine Gruppe, die durch einen Felsen, die Gefangenschaft symbolisierend, niedergedrückt wird. Es ist vom Reichsverband der ehemaligen Kriegsgefangenen für ganz Deutschland errichtet.

Der Hund als lebendiges Spielzeug



Phot. K. Lidl

Ein Chow-Chow (links) und ein junger ungarischer Schäferhund mit ihren Gespielinnen.



Phot. Sina Blau.

Sehr oft eignen sich große Hunde ganz besonders zu Gesellschaftern von kleinen Kindern: Das Bild zeigt einen starken Boxer als treuen Beschützer eines kleinen Mädchens.

Ein Riesenexemplar von einem Bernhardiner. Diese Hunderasse ist eine der gutmütigsten und kinderfreundlichsten. Aus dem Bild spricht das innige Einverständnis zwischen den beiden Spielkameraden.

*

Phot. Scheel

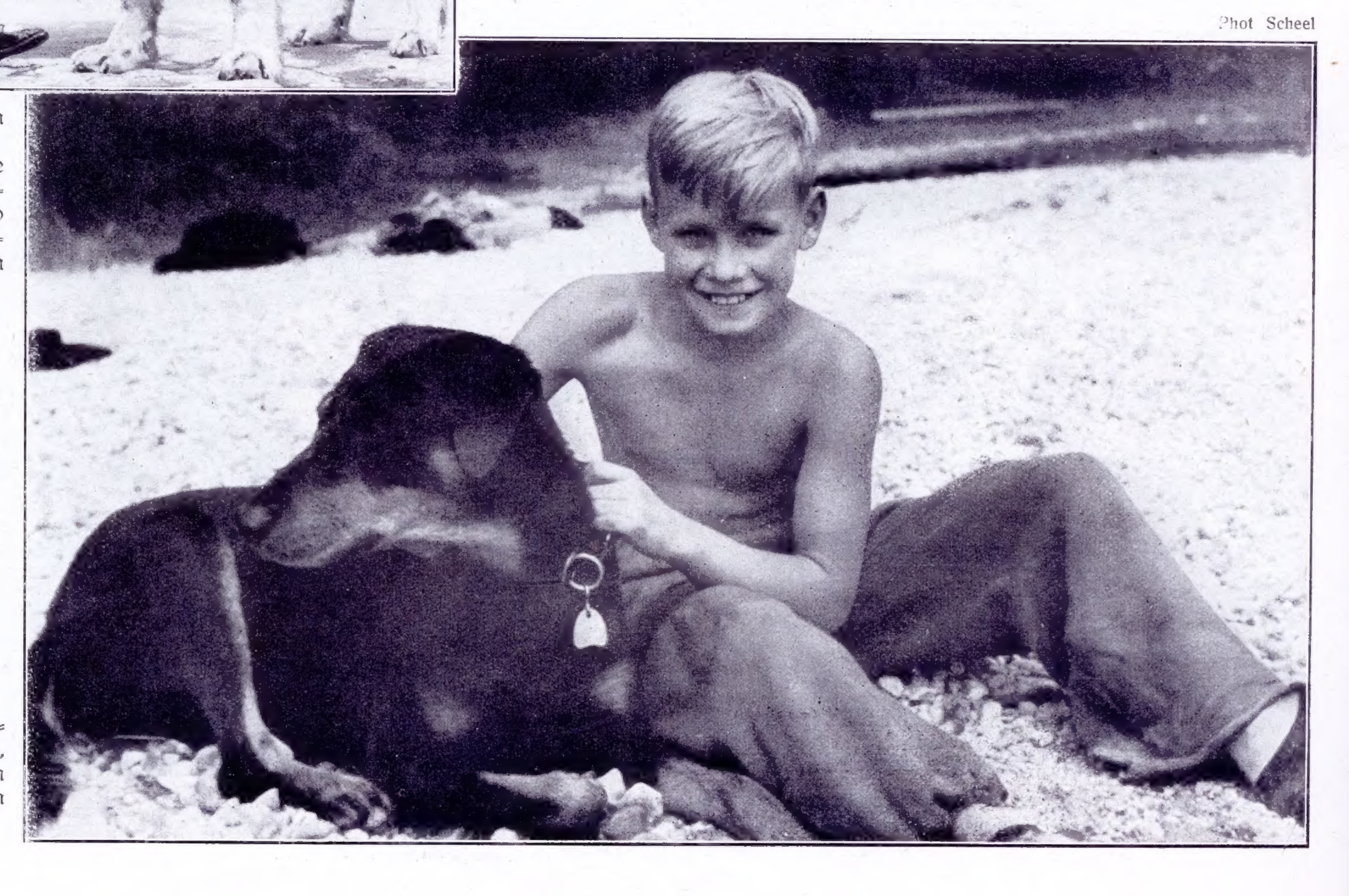


Bild rechts:

Zwei unzertrennliche Kameraden. Hunde können eine Anhänglichkeit an Kinder zeigen, die sie ihren erwachsenen Besitzern gegenüber selten empfinden.